

„Alles – außer Kohle ...“

NOTHWEILER: Lilo Hagen präsentiert Buch über den Bergbau im Wasgau

VON ALBERT NAGEL

Mit einem „Glück Auf!“ begrüßte Ortsbürgermeister Kurt Görtler seine Gäste am Info-Zentrum der Erzgrube Nothweiler und reichte „schwarzes Wasser“ in die Runde. Hatte das schon etwas mit der Vorstellung des Buches „Alles – außer Kohle ...“ von Lilo Hagen zu tun? Die Autorin hat sich intensiv mit dem Thema Bergbau im Wasgau beschäftigt.

Der Titel, fand der Ortschef, sei jedenfalls gut getroffen, werde das Wort „Kohle“ doch auch für das liebe Geld verwendet, „welches wir alle gut gebrauchen könnten“. Heute stehe und falle jedoch fast alles mit dem Ehrenamt. Das sei bei dem neuen Buch nicht anders gewesen. Görtler lobte das Engagement der Autorin. Sie habe bereits bei der Einweihung des Info-Zentrums vor zwei Jahren ihre volle Kraft bei der Gestaltung eingebracht. Hierbei sei so viel Material angefallen, dass es sich angeboten habe, das Buch zu schreiben, das Görtler vorstellte.

Das Buch nimmt die Leser mit auf eine Zeitreise durch die Geschichte des Bergbaus.

In seinem Grußwort hob Verbandsbürgermeister Michael Zwick die akribische Kleinarbeit hervor, die die Autorin in das Buch gesteckt habe. Hagen sei mit Spaß und viel Engagement ans Werk gegangen. Herausgekommen sei eine schöne Lektüre, welche die Erzgrube in den Kontext der Geschichte des Wasgaus stelle. „Ich war davon sehr angetan, was entstanden ist. Es ist schön und kurzweilig geschrieben. Das Buch nimmt den Leser mit auf eine Zeitreise durch die Geschichte, die Bedeutung des Bergbaus und seine Auswirkungen auf die Region. Eine Leistung, vor der ich meinen Hut ziehe.“

Zwick vergaß dabei auch nicht, Alt-



Schon bei der Gestaltung des Info-Zentrums der Erzgrube Nothweiler, hatte Lilo Hagen mitgewirkt. Aus dem gesammelten Material ist nun ein Buch entstanden.

FOTO: NAGEL

bürgermeister Heinz Biehler dafür zu danken, dass er nicht nur die Sache unterstützte, sondern bis heute als Grubenführer tätig sei.

Der Vorsitzende der Daniel-Theysohn-Stiftung, Gerhard Andreas, betonte, dass die Region mit dem Bergbau verbunden sei. „Was kann mehr der Heimatpflege dienen als solch ein Buch?“ Die Stiftung hat das Projekt mit 10.000 Euro unterstützt.

Mit einer musikalischen Zeitreise wurde die Präsentation von der Solistin Sandra Schenk perfekt umrahmt. Sie entführte zunächst mit „Slafest du, friedel ziere?“ ins 12. Jahrhundert. Mit „Et qui la dira“ ging die Zeitreise wei-

ter ins späte 15. Jahrhundert. Fast andächtig wirkte Beethovens „Mondscheinsonate“ sodann im dunklen Maiengrün des Waldes. Ihr Abschlusslied „Bitte hör nicht auf zu träumen“ könnte man durchaus als Hommage an die vielen Sagengestalten und Kolbolde des Wasgau verstehen.

Schön umrahmt wurde die Präsentation von den Südwestpfalz-Gasteführern Vera Ulrich und Patrick Liebel in historischen Gewändern. Zunächst führten die beiden die Sage von Prinzessin Hirlanda auf. Die wurde auf der Wegenburg gefangen gehalten. Den Geißherren Felix, der sie befreien wollte, schickte sie aber fort, da er nur an ihren Schätzen interessiert war. Und so wartete die Prinzessin weiter auf ihren Befreier.

„Was grübelt ihr denn, werter Gatte?“ hieß ein weiteres Stück, welchem folgende Begebenheit zugrunde liegt: Im Jahr 1442 sorgte Herzog Stephan von Zweibrücken für Aufregung in Nothweiler, als er zur Verbesserung der Finanzlage beschloss: „Was manbar ist zu der Ehe, es sei Mann, Knabe, Mädchen oder Frau, soll sich verheiraten oder andernfalls Strafe zahlen ... um die Abgaben zu vermehren.“ Bei Lichte betrachtet, steckte hinter der ganzen Aktion seine Gattin Anna von Veldenz. Sie schritt sofort zur Tat und fragte beim Gruben-Publikum in die Runde: „Sind Sie verheiratet?“ Gleich beim ersten Besucher erhielt sie eine Abfuhr: „Ja! Leider!“, lautete die Antwort, die für großes Gelächter in der Runde sorgte.

In ihrem Schlusswort dankte Lilo Hagen allen Beteiligten und Helfern, welche zum Buch beigetragen hatten, unter anderem Grafiker Frank Smuchal, der das Maskottchen entwarf, Rolf Klenk für seine Fledermaus-Bilder, Herbert Steiner, Pfarrer Philipp Walter und Franz Josef Majer sowie der Daniel-Theysohn-Stiftung. Ein besonderes Dankeschön hatte sie für Bürgermeister Kurt Görtler in Form eines T-Shirts mit Aufdruck des Buchtitels parat.